

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Abendzeitung

德華日報

中華郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung
auf dem Chinesischen Postamt.

8. Jahrgang

Tientsin, Sonnabend/Sonntag, den 11/12. September 1937.

Nr. 2135

Der fünfte Tag des Reichsparteitages

Göbbels ruft die Völker Europas zum Kampf gegen den Bolschewismus

Nürnberg, den 9. September (Transocean) Reichspropagandaminister Dr. Göbbels hielt auf dem Parteikongress von Nürnberg am Donnerstag im Belsin des Führers eine grosse Rede, in der er sich mit dem Weltbolschewismus und seinen Plänen in Spanien auseinandersetzte und die in einem Aufruf an die Länder Europas ausrief, sich eng zusammenzuschliessen zur Verteidigung gegen die bolschewistische Gefahr.

Dr. Göbbels sagte, dass die Bolschewisierung von Spanien sorgsam von der Komintern vorbereitet worden sei und dass die Valencia Regierung daher nicht eine Regierung im eigentlichen Sinne, sondern ein Vollzugsausschuss der bolschewistischen Organisation sei, während die Regierung Franco rechtmässig das spanische Volk vertritt. Es könne nicht mehr dem geringsten Zweifel unterliegen, sagte Dr. Göbbels, dass die rote Regierung in Spanien nur einen Teil der bolschewistischen Weltrevolution sei, die Moskau plane. Da die internationale kommunistische Front hier unter spanischer Tarnung erscheine, sei es nicht überraschend, dass sie moralische, intellektuelle und materielle Hilfe gefunden habe, denn das internationale Judentum habe seine prächtigste Tarnung im Bolschewismus gefunden.

Dr. Göbbels gab dann Zahlen und Angaben über die materielle Unterstützung des roten Spaniens durch Moskau und andere Länder im Auslande und sagte, dass der Internationale jüdische Waffenhandel im grossen Umfange unter dem internationalen Kontrollplan durchgeführt worden sei. Als notwendige Rückwirkung auf diese Ereignisse ergaben sich in einigen Ländern Bewegungen zum Schutz gegen die Vergewaltigungsabsichten des internationalen Bolschewismus. Das internationale Judentum versuche jetzt, diese Strömungen dadurch zu ersticken, dass es sich als Schützer der Souveränität seiner verschiedenen Gastländer aufspiele und versuche, die nationalen Verteidigungsfronten als Einmischung in die inneren Interessen dieser Nationen anzuprangern, um gleichzeitig den Nationalsozialismus und den Faschismus anzuklagen, er strebe nach imperialistischer Ausdehnung.

Dr. Göbbels sagte: „Es sei deshalb hier von Neuem mit aller Entschiedenheit festgestellt, dass Deutschland niemals die Absicht gehabt hat oder haben wird, den Nationalsozialismus als Exportware anzusehen. Er ist im Gegenteil ein patentgeschützter deutscher Artikel, den wir uns äusserst bemühen, für uns selbst, für unser eigenes Land ausschliesslich zu behalten.“

An Hand ausführlichen statistischen Materials bewies Dr. Göbbels, dass in Spanien dieselben Elemente am Werk sind wie in Russland. 42 000 Priester seien in Russland ermordet und bis zum Februar 1937 17 000 in Spanien. Der Prozentsatz der in spanischen Gemeinden von den Roten ermordeten Priester hält sich zwischen 40 und 80 v.H. Indem er den Schluss aus diesen grauenhaften Tatsachen zog, wies er darauf hin, dass diese Verbrechen nicht das Werk unverantwortlicher Elemente seien, sondern das Ergebnis der Worte Lenins auf dem 12. kommunistischen Parteikongress: „Mordet, zerstört, lasst keinen Stein auf dem anderen, wenn damit der Revolution gedient ist“.

Der Bolschewismus sucht in Spanien Fuss zu fassen, um Westeuropa zu revolutionieren, da der Nationalsozialismus in Mitteleuropa sein Vordringen unmöglich gemacht hat, sagte Dr. Göbbels, der zum Beweis dafür lange Zitate aus den bekanntesten sowjetischen Zeitungen, der „Iswestia“ und der „Prawda“, brachte.

Der Bolschewismus ist in seiner Festung inmitten von Europa und Asien jetzt am Werke, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln sein Ideal, das die Weltrevolution ist, zu verwirklichen. Wenn nur die Führer der Regierungen und insbesondere die Völker diese tödliche Pest erkennen würden, die sie bedroht, würden sie sich alle wie ein Mann zu ihrer Bekämpfung erheben.

„Wir als deutsche Nationalsozialisten treten jetzt vor die Schranken Europas. Unser Schlachtruf aus früheren Tagen hat jetzt eine ungeahnte weite Bedeutung erhalten. Wie rufen jetzt nicht mehr unser

eignes Volk, dass es erwachen solle, sondern wir rufen: „Europa, erwache!“

In dramatischem Abschluss rief Dr. Göbbels: „Deutschland ruft seine Warnung den Völkern zu, die immer unschuldige Opfer der politischen Kurzsichtigkeit sind. Wir geben den Alarm und rufen Europa zum Nachdenken, zum Erkennen und zum Handeln.“

Presse-„Freiheit“ eine Weltgefahr Rede von Dr. Dietrich auf dem Reichsparteitage

Nürnberg, den 10. September (Transocean) Der nationalsozialistische Pressechef Dr. Otto Dietrich hielt auf dem Reichsparteitag am Donnerstag eine Rede, in der er in schärfster Form abrechnete mit den internationalen Kriegshetzern, „die sich unter der Maske der sogenannten „Freiheit der Presse“ verbergen, ihren Regierungen gegenüber völlig frei von Verantwortung sind und die internationale Presse zu einer Quelle der Gefahr für die ganze Welt machen.“

Zu Beginn seiner Bemerkungen wies er auf den steigenden Einfluss der Finanz und in dieser Beziehung der Juden auf die Presse hin, der sich schon seit Beginn des vorigen Jahrhunderts beobachten lässt, und sagte, dass in dieser ihrer doppelten Rolle als wirtschaftlicher Unternehmung und als geistiger politischer Faktor die Gründe für die zerstörende Gewalt gefunden werden, zu der sie so oft wird. Der Redner sagte dann, dass die Nachrichtenagenturen zunächst von jüdischen Finanzmännern stammten und dass praktisch jede grosse Nachrichtenagentur in Europa von Juden gegründet worden sei. Während des grossen Krieges hätten sich alle Agenturen in den Ländern der Verbündeten dazu zusammengetan, Lügen nachrichten über Deutschlands Ruf nach Wahrheit nur bei einigen neutralen Nachbarn zu hören war. Selbst heute wirken die Hetzer noch nach der Theorie, dass Presselügen sich immer schneller ausbreiten als Richtigstellungen und niemals ganz in Vergessenheit geraten. „Wenn die Völker wirklich die Verständigung wollen, können wir der Presse nicht einräumen, dass sie diesen Willen zerstört und die internationalen Beziehungen vergiftet.“

Er erinnerte in dieser Beziehung an eine Aeusserung des früheren Erstmisters Caillaux: „Die Gefahr für den Frieden liegt in der Presse. Sie wird den nächsten Krieg erklären“, und behauptete, dass bei der Betrachtung des jetzigen Hetzfeldzuges der internationalen Presse gegen das nationalsozialistische Deutschland die prophetischen Worte von Caillaux sich zu verwirklichen schienen.

Dr. Dietrich behauptete, dass die jüdischen Emigranten und die bolschewistischen Juden die Väter der heutigen Hetze sind, und schloss mit den Worten: „Wir scheuen uns nicht, diese Frage in aller Offenheit zu behandeln, denn wir haben unsere Presse bereits seit Langem von diesen Elementen befreit.“

Die Arbeitslosenzahl auf eine halbe Million gesunken.

Berlin, den 11. September (Sender) Die Arbeitslosenzahl ist bis Ende August auf nahezu eine halbe Million gesunken. Seit der Machtübernahme haben infolgedessen mehr als 5½ Millionen bei den Arbeitsämtern registrierten Arbeitslosen Arbeit gefunden. Darüber hinaus sind aber noch viele Andere, die damals nicht als Arbeitslose erfasst waren, aber tatsächlich arbeitslos waren, in den Arbeitsprozess wieder eingeschaltet worden.

Dr. Guido Schmidt bei Göring

Berlin, den 9. September (Transocean) Der österreichische Aussenstaatssekretär, Dr. Guido Schmidt, der seit zwei Tagen auf einem privaten Besuche der Hauptstadt hier weilte, nahm eine Einladung des Generalobersten Göring an und besuchte ihn in seinem Hause in der Schorfheide. Wie man hört unterhielten sich die beiden Staatsmänner in freundschaftlicher Weise über die allgemeine Lage und über die gegenseitigen Beziehungen der beiden deutschen Staaten.

Vom Reichsparteitage

Der deutsche Kurzwellensender übertrug heute in den frühen Morgenstunden noch weitere Einzelheiten des 5. Tages des Reichsparteitages und zwar die Kundgebung der Nationalsozialistischen Deutschen Frauenschaft und die Fahnenweihe der Ordnungspolizei.

Im Mittelpunkt der Kundgebung der Deutschen Frauenschaft stand die Rede der Reichsfrauenführerin, Frau Scholtz-Klink. Auch die Deutsche Frauenschaft, sagt die Rederin, wolle auf dem Parteitage Rechenschaft ablegen über ihre Leistungen und ihren Anteil am Aufbauwerk des Führers, und sie könne heute mit Stolz und Freude auf das Erreichte zurückblicken. Es sei zu allen Zeiten ein Problem gewesen, Frauen zu organisieren, und es wird das zu einem gewissen Grade immer bleiben. Das liegt daran, dass die Frau weniger als der Mann auf Kommandobefehl zu hören gewöhnt ist. Und doch sei die Organisation der deutschen Frauen in der Nationalsozialistischen Deutschen Frauenschaft gelungen, weil sie den Wert der nationalsozialistischen Bewegung und ihre Bemühungen um die Erhaltung des Volkes recht eigentlich als Frauen und Mütter begriffen hätten.

Der Einsatz der deutschen Frauen in die weitere Arbeit der nationalsozialistischen Bewegung, insbesondere in die Arbeit für den Vierjahresplan mit seinen Forderungen, das häusliche Leben und die Ernährung u.s.w., alles dem Gemeinwohl unterzuordnen, treffe auf ein gewisses Beharrungsvermögen bei den Frauen, denn bekanntlich seien die Frauen sehr konservativ und liessen sich nicht gern in den Kochtopf sehen. Wenn man ihnen Vorschriften machen wolle, was und wie sie zu kochen hätten, so sagten sie gewöhnlich, meine Grossmutter, meine Mutter oder meine Schwiegermutter haben mich das so gelehrt und so halte ich es auch. Hier liegt eine grosse Aufgabe der Nationalsozialistischen Frauenschaft, aufklärend einzuwirken, und diese Arbeit hat im vergangenen Jahre schönsten Erfolg gehabt. Die N.S. Frauenschaft arbeitet nach vier Grundsätzen. 1. Nachschulung der Hausfrau, 2. Anlernung der entlassenen Schulmädchen im Alter von 14 Jahren, 3. Gründliche Ausbildung der älteren Mädchen in einer zweijährigen Lehrzeit und 4. Einflussnahme auf die Hauswirtschaftsschüler. (Hier schloss die Uebertragung ab, die Rednerin aber sprach weiter)

Der Kurzwellensender übertrug ferner die Fahnenweihe der Ordnungspolizei, die ebenfalls am 5. Tage des Parteitages durch den Führer geschah. Abordnungen der Ordnungspolizei in Stärke von 3 000 Mann waren angetreten. Vor der Weihe der 23 Fahnen durch den Führer ergriff der Chef der deutschen Polizei und Reichsführer der S.S., Himmler, das Wort. Er führte in seiner Rede aus, dass die Polizei in Deutschland unter den betrübenden Verhältnissen innerhalb der Polizei vor der Machtübernahme noch jetzt zu leiden habe. Die Polizei sei wohl das populärste Organ des Staates. Die Verachtung, die das Volk für die Polizei gehabt habe, habe diese schon überwunden, indem sie nach der Machtübernahme restlos alle unsauberen Elemente aus ihren Reihen beseitigt habe. Dadurch habe sie das Vertrauen des Volkes wiedergewonnen. Aber auch fernerhin sei es die Aufgabe der Polizei, um die Liebe und das Vertrauen des Volkes zu werben.

Dann weihte der Führer jede einzelne der 23 Fahnen durch Berührung mit der Blutfahne.

Nach der Weihe rief der Chef der deutschen Polizei: „Wir haben soeben vom Führer die Fahnen verliehen bekommen. Wir wollen uns zeltlebens, solange es eine deutsche Polizei gibt, dieser Ehre würdig erweisen. Unser Führer—Sieg Heil!“

Berlin, den 11. September (Sender). Bei der Kundgebung der N.S. Frauenschaft richtete der Führer nach der Ansprache der Reichsfrauenführerin eine etwa halbstündige Rede an die deutschen Frauen, die in dem Satze gipfelte: „Alles, was wir tun, tun wir für das Kind“.

Im Laufe des Tages empfing der Führer ausländische Ehrengäste des diplomatischen Korps, für die der französische Botschafter Francois Poncet das Wort ergriff.

Der 6. Tag des Reichsparteitages bringt heute den Apell der Hitlerjugend mit einer Ansprache des Führers von 9.30 Uhr M.E.Z. ab.